

ließ er mich rufen. Schon immer war es meine Absicht, nach den Silberminen in den Black-Hills, an denen ich geschäftlich beteiligt bin, zu reisen. Jetzt werde ich es in den nächsten Tagen thun. Ich versprach es deinem Vater; doch abgesehen davon, treibt es mich selbst so rasch wie möglich dorthin. Du wirst später erfahren, weshalb. Auch nach deiner Pflegemutter, die ihm manchmal, aber vergeblich, in das Gewissen geredet habe, verlangte dein Vater; aber es ging rasch mit ihm zu Ende. Nur noch vereinzelt Worte vermochte er mühsam hervorzubringen, welche die dringende Bitte enthielten, dich mit mir nach den Minen zu nehmen. Auch das gelobte ich, um den von Schmerzen und sichtlich er Neue gequälten Mann zu beruhigen. Augenscheinlich erleichtert atmete er auf. Er wollte noch etwas hinzufügen, aber die Kraft versagte ihm, und in der nächsten Minute war er eine Leiche.“

Der Knabe war auf einen Stuhl gesunken und weinte, das Gesicht in die Hände gedrückt, still vor sich hin. Hatte er von dem jetzt Verstorbenen auch stets nur Böses erfahren, so söhnte ihn der Tod doch mit allem aus, und nur der eine Gedanke erfüllte ihn, seinen Vater verloren zu haben.

„Du wirst mich also nach den Minen begleiten, mein Junge,“ sagte Mr. Anderson freundlich. „Morgen wollen wir das Nähere besprechen. Nun geh heim und teile deinem Schwesterchen und deiner Pflegemutter das Hinscheiden deines Vaters mit. — Sobald derselbe bestattet ist, reisen wir.“

Fünftes Kapitel.

Nach den Silberminen.

Die Union-Central-Pacific-Eisenbahn, welche Nordamerika quer durchschneidet und Omaha am Missouri mit San Francisco an der Westküste verbindet, war 1863 begonnen und gerade vollendet (1869), als Mr. Anderson mit seinem Schützling die Reise nach dem Westen unternahm. — Das Sprichwort „Time is money“ hatte auch hier